

werten Infanteriekämpfen kam. An der Heimdal-Front hält der Geschützkampf an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Passana-Kamm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Balmaggiore machten unsere Truppen 60 Italiener zu Gefangenen.

Südlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

Ergebnisse zur See

In der Nacht vom 13. zum 14. September hat eines unserer Seeluzuggeschwader militärische Objekte in Otranto, ein zweites Fluggeschwader die Bahnhofsanlagen und andere militärische Objekte in San Giorgio di Rogaro sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volkstempel und große Brände beobachtet. Trotz beständiger Beschichtung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Wien, 15. Sept. (B. T. Z. Nachrichten.) Nachtrag zum heutigen amtlichen Bericht. In der Nacht vom 13. auf den 14. ds. Mts. hat ein Seeluzuggeschwader die Batterien und militärischen Objekte von Salona mit Bomben im Gesamtgewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgebreitete Brände hervorgerufen. Trotz beständigem Abwehrfeuer kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück. Am 14. nachmittags hat ein Seeluzuggeschwader auf eine Batterie am unteren Isosono und die vom Feinde besetzten Artilleriewerke bei Monfalco erfolgreich Bomben abgeworfen und keine Verletzung zurückgelassen.

Die Sommeschlacht

Der Kriegsbildungsleiter des „V. L.“ im Westen stellt sich das Ringen im Sommesgebiet räumlich noch ausgebreitet dar. Dem Vorwärtsbewegen des Gegners aber ist überall Halt geboten, ja stellenweise ist sogar umgekehrt Gelände von uns wieder erobert worden. Die Engländer greifen hauptsächlich südlich von Arras und Guisemont an, wo ihre Front einige Kilometer hinter der französischen Westfront verläuft. Sie richteten sehr starke Angriffe in vier Stufen nördlich und in der blutgetränkten Gegend zwischen Glancin und dem Vennwald, die jedoch unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Der Berichtsführer erwähnt dann die von uns bereits geschickten Angriffe der Franzosen bei Rancourt und Boucladesnes und sagt: Es gelang den Franzosen nicht, den bei letzterem Ort über die Straße Papaume-Baconne gemachten schmalen Vorstoß auszubehnen und abzurunden. Dagegen wurden nicht weniger als vier Angriffe aus dem Dorf Clercy heraus, die von Süden her diesem selben Zweck dienen sollten, von uns zurückgeworfen. Somit hat der Feind nördlich der Somme gestern nirgends weiter vorbringen können. Nachdem der Berichtsführer unsere erfolgreichen Angriffe südlich der Somme geschildert hat, bedient er sich, wie wir bereits erwähnt haben, unsererseits Gelübde gewonnen wurde, stellt er als Ergebnis des gestrigen Tages fest, daß auch dieser neue mit stärkstem Einsatz von Munition und Menschen gemachte Vorstoß der Sommoostenste nur zu geringen Erfolgen gebräut worden ist.

Eine Erklärung Zeppelins

Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze des Blattes: Es wird noch immer unter Berufung auf den Grafen Zeppelin die Behauptung aufgestellt und verbreitet, daß unsere Zeppeline aus Rücksicht auf England und auf Betreiben des Reichskanzlers nicht mit ganzer Kraft eingesetzt werden. Dies hat, wie wir erfahren, den Grafen Zeppelin veranlaßt, unter dem 5. September ds. Jh. nachstehendes Schreiben an den Herrn Reichskanzler zu richten:

Hochverehrter Herr Reichskanzler!

Wie ich höre, wird bei der von den Gegnern Eurer Excellenz betriebenen Agitation immer wieder darauf hingewiesen, es sei auch meine Ansicht, daß aus Schonung für England oder aus dem Wunsche, eine Verständigung mit England nicht zu erschweren, also aus irgend welchen politischen Motiven von den Zeppelinen nicht der möglichst wirksame und rücksichtslose Gebrauch gemacht wird. Ich habe mich überzeugt, daß die Verwendung der Zeppeline in dieser Richtung politische oder andere Rücksichten in keiner Weise behindert wird. Ich brauche Eurer Excellenz nicht zu sagen, daß ich an diesem Mißbrauche meines Namens gänzlich unbeteiligt bin und ihn aufrichtig bedauere.

Ich stelle Eurer Excellenz ergebenst anheim, von dieser Erklärung jeden gewünschten Gebrauch zu machen.

Genehmigen Eure Excellenz den Ausdruck der vollkommensten Hochachtung, mit der ich zu verharren die Ehre habe als Eurer Excellenz gehorsamster ergebener

gez. Graf von Zeppelin,

General der Kavallerie.

Das Geheimnis der Gasenpette

Wie ein Telegramm aus Bergen meldet, berichten die dort aus England eingetroffenen Seeleute, daß gegenwärtig ein ungewöhnlich starker Verkehr von Schiffen zwischen den nordfranzösischen und englischen Häfen stattfindet. In Schottland seien die Häfen derart mit Dampfern angefüllt, daß die neutralen Schiffe von Wache- und Patrouillenschiffen angelesen werden, außerhalb des Hafens Anker zu werfen. Da außerdem die englischen Booten mit größter Geheimnistuere vorgehen, wird angenommen, daß die vielen Schiffe mit der Besatzung von Bergwerk und Kohlen von der nordfranzösischen Front nach England beauftragt sind.

Das IV. griechische Armeekorps

Das vierte griechische Armeekorps, das sich unter deutschen Schutz befindet, besteht aus der 5., 6. und 7. griechischen Division. Die 5. und 6. Division lagen in Drama, das 16. Regiment der 6. Division in

Seres, die 7. Division in Kavala. Dort bestand sich auch das dem Korps zugeordnete Artillerieregiment, bestehend aus neun Batterien. Jede der drei Divisionen umfaßt drei Infanterieregimenter von je 800-1000 Mann. Jede von ihnen besitzt zwei Gebirgsbatterien. Der Kommandant des Korps ist der General Chagopoulos.

Die zukünftigen Friedensverhandlungen

Kopenhagen, 15. Sept. (B. T. Z.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In dem Blatte „Sozialdemokraten“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Baron Palmstierna einen Leitartikel, in dem betont wird, die bevorstehende Ministerkonferenz müsse die Stellung der Neutralen bei den Friedensverhandlungen erörtern. Es dürfe nicht geschehen, daß die eine oder andere Großmachtgruppe hier allein bestimme. Die Neutralen müßten auch gehört werden. Wahrscheinlich würden in dieser Frage nicht nur die skandinavischen Staaten, sondern auch die mit der Schweiz und Holland zusammengehörigen

Der neue Chef des stellvertretenden Generalstabes

Berlin, 15. Sept. (B. T. Z.) Der bisherige Generalstabchef Herr von Loringhoven ist durch Albrecht Rabinowitsch vom 12. September zum Chef des stellvertretenden Generalstabes ernannt worden.

Ein neutraler Bund?

Aus Zürich wird berichtet: Nach guten Schweizer Informationen ist ein neutraler Block, aber ohne Amerika, der Verwirklichung nahe. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind günstig verlaufen. Der erste Schritt ist der Versuch einer Friedensvermittlung

Rumänisches

Von Abraham a Santa Clara

Herr Polubaru, der den westlichen Kreisen unbekannt rumänische Minister bei uns, kam sich vor einigen Tagen sehr köh vor, da er der Verfasser und Unterschieber der sowjetischen Erklärung an Österreich-Ungarn war. Heute wird er die rumänischen Diebe bei Turca, Silistra und Dobroice mitentsenden. Der Stolz auf diese erste diplomatische Heldentat dürfte ihm also etwas gemindert haben. Der trophäenreiche Herr Polubaru mit einer gewissen inneren Genugtuung über den denkwürdigen Tag des großen Treubruchs erinnern, da er ihn nicht nur im Interesse Rumäniens tätigt, sondern noch weit mehr im eigenen Interesse. Und in diesem eigenen Interesse hat der geschätzte Mann ein sehr bemerkenswertes diplomatisches Geschick gezeigt, ein Geschick, das sonst nur erfahrenen „Kriminalstudenten“ auf den Auditorien in Gerichtssälen für vorkommende Fälle sich eignen.

Herr Polubaru meinte nämlich, ein Diplomats von seinem Rang müßte so vorzüglich angezogen sein, daß es unmöglich in Bukarest einen Smederer gebe, der diesen hohen Anforderungen völlig genüge. Nun konnte Herr Polubaru nur einen Smederer, der das stille Ideal seiner Rede war und dieser Mann war Ebenstein in Wien. Ebenstein ist auch tatsächlich der Generalgewaltige des österreichischen Smederolymus.

Herr Polubaru war Diplomat genug, um anzunehmen, ein Minister des Reiches werde Kredit bei Herrn Ebenstein erhalten, vornehmlich wenn er die erste Bestellung prompt begabte. Als daher der rumänische Tollezand vor etlichen Jahren durch Wien kam, ließ er sich zwei oder drei Anläufe bei Ebenstein hauen, die er auch mit der ungeschicklichen Wiener Kritik in der Vergesslichkeit über die Grund französischer oder russischer Subvention tun konnte oder ob er gerade im Abend vorher Glück am Spielisch gehabt hatte, an dem er beinahe alle seine Mägen verbringt, weiß ich leider nicht. Jedenfalls aber bleibe er.

Einige Zeit darauf erhielt die Wiener Firma eine Bestellung Herrn Polubarus, die schon in recht großer Menge ausfiel, das heißt nicht, was seine Figur betrifft, denn er ist sehr klein, sondern was die Anzahl der zu liefernden Objekte anbelangt. Einem Staatsmann gibt man Kredit, vornehmlich einem rumänischen, der sich in der Lage ist, aus fremden Taschen zu bezahlen. Also tat es auch Herr Ebenstein. Der Herr wurde zum Winter, der Winter zum Frühling, der Sommer zum Herbst und es ward wieder Winter, aber Herr Polubaru hatte soviel wichtigeres zu tun, daß er alle Rechnungen des Wiener Schneiders achtlos in den Papierkorb fallen ließ. Endlich entschloß sich dieser ungerne aber doch, dem Minister in hochachtungsvollem Ton zu schreiben, ob er ihm nicht mit Rücksicht näherkommen wolle. In solcher freundlichen Annäherung hatte Herr Polubaru umso weniger Grund, als sich gerade damals der politische Himmel zu verdüstern anfing und er es für ein schweres Unrecht gehalten haben würde, die österreichische Balken durch Zahlung seiner Rechnung wesentlich zu verbessern, denn sie war sehr hoch! Also zahlte er lieber nicht.

Dem ersten Brief folgte ein zweiter und es folgten noch viele andere. Doch alle Bemühungen Herrn Ebensteins waren unumgänglich vergeblich im unmöglichen Objekt. So entschloß er sich denn schweren Herzens, gegen Herrn Polubaru die härtesten von seinen Künften anzuwenden, er übergab den Fall einem Wiener Advokaten und dieser übertrug die Sache einem deutschen Kollegen, jedenfalls einem Anhänger Peter Garpis, denn ein Jowescu-Mann hätte es nie zugegeben, die Schuldforderung eines Österreichers an einen Rumänen zu vertreten!

Jetzt zeigte Herr Polubaru, welcher Weise der Diplomatie er ist: das Talent bewies sich erst in Wien. Der Sohn der rumänischen Demokratie, der sich genug war, ihn zu treten, erhielt überhaupt keine Antwort. Dagegen erging an Herrn Ebenstein ein in den gewöhnlichsten Formen der Diplomatie abgefaßtes Schreiben, das ihn ermahnte, in Anbetracht der Umstände Sr. Excellenz noch weitere Stellung zu bewilligen. Wie erkannte aber der große Mann, als der andere große Mann darauf nicht einging, sondern um umgebende Zahlung, diesmal in etwas energischerem Tone, eruchte.

Lange sann Herr Polubaru nach: was nun tun! Endlich rief er mit dem alten Arabisches: „Ich hab's gefunden!“ und schickte einen Spezial-

Der Höhepunkt des Krieges

Ist in diesem Spätsommer mit dem Eintreten Rumäniens, den Waffenstillständen der Franzosen und Engländer gegen unsere Westfront und der Russen gegen die Stellungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten ohne Zweifel nun erreicht. Unsere Feinde, die anfangs geglaubt hatten, uns durch ihr ziffernmäßiges Übergewicht ohne allzuviel Mühe erdrücken zu können, haben im Laufe zweier schwerer Kriegsjahre erkennen müssen, daß die Qualität der Verbündeten, getragen von dem tiefen Gefühl der hohen Gerechtigkeit ihrer Sache, einen mehr als vollen Ausgleich gegenüber ihrer Menge darstellte, und darum nach Mitteln und Wegen umschau gehalten, die große Endrechnung doch noch zu ihren Gunsten zu gestalten.

Neue Wege dazu haben sich ihnen nicht geboten, aber die alten sind dafür um so eifriger gegangen: Sie haben an Hilfswörkern gegen uns aufgehoben, was sich nur kaufen lassen wollte, sie haben auch einen Versuch mit uns begonnen um die beste Organisation und Vorbereitung der eigentlichen Kriegsarbeit, und darin haben sie — was sollten wir es zu leugnen versuchen? — auch gute Erfolge und Verbesserungen erzielt. Ungeheure Anstrengungen, an die sie früher niemals zu denken gewagt hätten, haben Engländer, Franzosen und Russen gemacht, um endlich die Wage des Kriegsglücks auf ihre Seite zu stellen, und wirklich haben sie eine Zeitlang glauben zu dürfen vermehrt, schon begünne die große Wendung des Schicksals Wahrheit zu werden, der all ihr Sinnen und Trachten, all ihr Opfern und Mühen im zweiten Kriegsjahr gegolten hat.

Wir haben ohne Bangen und mit stählerner Entschlossenheit dieser Überwindung der höchsten Kraftprobe in diesem ungeheuerlichsten aller Völkerkriege unsere eigene anstrengteste Kriegsarbeit entgegengestellt, wir haben draußen den unglaublichesten Heldengest

offenbart und dabei uns nicht mindern unversieglidem Osfernut gemoppnet, um zu bestehen. Nun geht's um die Entscheidung! Der Augenblick der Gefahr scheint gekommen, der an unser bewährtes Vertrauen, an unsere physischen und moralischen Kräfte die höchsten Anforderungen stellt, der Augenblick in dem wir innerlich und äußerlich härter zeigen müssen als je, wenn wir auch wissen, daß der Feind unser ist.

Was aber wäre mehr geeignet, die moralische Kraft des Deutschen in den entscheidenden Augenblicken des Kampfes auf's neue von Tag zu Tag zu stärken, eine von echt vaterländischer Gesinnung getragene deutsche Presse!

Die „Rheinische Volkszeitung“

hat es in dieser Kriegszeit für ihre vornehmste Aufgabe erachtet, den guten Geist des Volkes zu hegen und zu pflegen, der die erste Bedingung für einen vollen Sieg unsere Waffen über die Unzahl unserer Feinde stellt. Das Auge unverwandt auf die Interessen des großen Volksganzen gerichtet, wolle sie auch fernherin alles tun und fördern, um unsere Volkshärte ungeschwächt erhält zu der Geltung bringt. In dieser Arbeit wollen wir uns einig mit der großen, ständig wachsenden Zahl unserer Leser und Freunde, und zum Herzen wir an sie gewiß angeliebt, bevorstehenden Quartalswechsel die höchste Warte richten, durch freundliche Verbundenheit im Bekanntheit- und Verwandtschaftsmit für zu sorgen, daß unsere Zeitung immer weiterer Eingang findet. Wir werden unermüdet stets gern alles tun, mit der Zeit fortschreitend, treu an der redaktionellen und literarischen Aufgestaltung unserer Zeitung weiter zu arbeiten und Anregungen und Wünsche in dieser Richtung aus unserem Leserkreis nach bester Möglichkeit gerecht zu werden.

gehandelt, wahrscheinlich auf rumänische Staatslisten, nach dem Rohmarkt in Wien, allwo Herr Ebenstein sein unbekanntes Geschick hat, um ihn den Vorschlag zu machen, mit dem Herrn Minister zu verhandeln und zwar auf eine nicht ohne hohe Tragweite der weitestgehenden Schuldübertragung Polubaru ging von dem rumänischen Grundgedanke aus: Wer den bei der Forderung ist die tausendfranknoten nicht wert. Er hat niemals weder den einfachen Lei noch die tausendfranknoten verschmäht! Doch Herr Ebenstein war weniger praktisch und die diplomatischen Wortparties verhielt erbenso ruhig, wie viele andere. Er sagte gewissermaßen: Er hat an, da er nunmehr mit der sofortigen Klage drohte.

In dieser furchtbaren Krise bewährte sich Herr Polubaru ausgiebig. Auf eine so freche Androhung gab es nur eine Antwort: So die Feder verlagte, auch das Schwert helfen. Da man Ebenstein nur treffen konnte, wenn man Österreich-Ungarn traf, ließ Herr Polubaru alle seine bisherigen Bedenken gegen den Eintritt Rumäniens in den Weltkampf fallen und unterzeichnete die Kriegserklärung. Er hatte beschlossen: nie sollte der Feind, der Smolung und der Gelotz bezahlt werden und diesen Schmutzwolle er, als einzigen in seinem Leben, auch halten!

Die Rechtsverhältnisse des für tot erklärten Vermögenden nach seiner Rückkehr in die Heimat

Von Dr. jur. E. Spring in Weill.

Der Fall, daß ein für tot erklärter Kriegsteilnehmer eines Tages zum unbeschriebenen Jubel seiner Angehörigen und Freunde in die Heimat zurückkehrt, ist nicht nur theoretisch denkbar, sondern gehört durchaus in den Bereich der Wirklichkeit. Haben wir doch denartige Fälle bisher schon öfters bei Kriegern erlebt, die als gefallen gemeldet waren. Daher des Krieges, Unvergleichlichkeit der über das Schicksal der Vermögenden vorgenommenen Vermögenswerte, Gleichheit der Rang und in der Reihenfolge vieler Namen — alle diese und noch andere Umstände können zu Verwicklungen und Irrtümern führen, die wiederum die zu Unrecht ergehende Todeserklärung zur Folge haben.

Tritt nun der Fall ein, daß ein Vermögter für tot erklärter Kriegsteilnehmer zurückkehrt, so kann es leicht vorkommen, daß er, da er ja rechtlich dem Verstorbenen gleichsteht, sein Vermögen in der veränderten Gestalt wiederfindet. Seine Verhältnisse haben vielleicht sein Vermögen ganz oder zum Teil veräußert, ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß sich seine Ehefrau einen anderen Lebensgefährten gesucht und ein neues Heim gegründet hat. Durch die Rückkehr des Vermögten ist gegenüber der durch die Todeserklärung festgestellten Rechts- und Sachlage ein vollständig neuer, hiermit in kräftiger Übersichts stehender Zustand geschaffen. Es liegt auf der Hand, daß hier ein Ausgleich notwendig ist. Daher eröffnet das Gesetz dem für tot erklärten sowie jedem rechtlich Interessierten die Möglichkeit, die Aufhebung der Todeserklärung herbeizuführen. Dabei zeigt sich zwischen dem hierzu bestimmten Rechtsbegriffe des Zurückgekehrten und dem der übrigen Berechtigten ein nicht unwesentlicher Unterschied: während diese nämlich auf den Weg einer beim Wandelgericht — also unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes — immerdar einer bestimmten Frist auszuführenden Klage angewiesen sind, um das Verfahren in Gang zu bringen, erreicht diese jener durch einen bei dem Amtsgericht schriftlich einzureichenden oder zu Protokoll des Gerichts schriftlich zu gebenden Antrag, und zwar ohne hierbei an eine Frist gebunden zu sein. Im übrigen bietet das lediglich drohende Eigentümlichkeiten aufweisende Verfahren nicht allgemein vorkommendes. Ansonsten aber interessiert hier die Frage: Wie gelangt der Zurückgekehrte, für tot erklärte, wieder in seinen alten Besitz und Rechtszustand?

Zwei Gruppen von Interessenten stehen dem Vermögten nach seiner Rückkehr widerstehend gegenüber: die, die seinen Nachlaß als Erben in Besitz nehmen (die vermeintlichen Erben), und weiter die, die wiederum von diesen Erbschafts-

gegenständen erworben haben. Es ist klar, daß die Rechtsordnung dem Zurückgekehrten nicht Recht zusprechen kann, die Vermögensstücke, ehemals sein Eigen waren und nach der Todeserklärung auf andere übergegangen sind, zu übernehmen, bei wem immer er sie vorfindet. Die Anerkennung eines solchen Modus widerstrebt dem natürlichen Rechtsgefühl. Dann auch, da er in Vertrauen auf die Möglichkeit der Todeserklärung Vermögensstücke erworben hat, wegen der Unrichtigkeit des Todeserklärungs. Daher regelt sich der Ausgleich der Interessen, wie folgt:

Gegen die vermeintlichen Erben hat der Zurückgekehrte — und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Todeserklärung aufgehoben ist oder nicht — einen Anspruch auf Herausgabe seiner Vermögensstücke. Darin liegt: Der Vermögter behält, wenn der vermeintliche Erbe die Herausgabe seiner Vermögensstücke verweigert, nicht Selbstmittel anwenden, sondern er ist auf den Feind der Klage angewiesen. Nun wäre es aber eine gewisse Härte, wenn man ihn jedem anderen gläubiger gleichstellen wollte. Denn er hat seine Schuld dann, daß die Todeserklärung Unrecht ergangen ist. Dem trägt der Verstoß Rechnung, indem er ihm die rechtliche Stellung einräumt, die der todesliche Erbe gegenüber dem Erlöser, der unrichtiglicherweise bebaut Erbe zu sein. So stehen dem Zurückgekehrten die der Verfolgung seines Herausgabeanpruches die weiter nicht interessierenden Prozesse zu, die der Erbe im Erbschaftsverfahren genießt. Ferner kann ihm, solange der Anspruch auf Herausgabe nicht verjährt ist, nicht der Umstand der Eröffnung entgegengehalten werden. Verjährung aber nicht nicht vollendet vor Ablauf eines Jahres, in dem der Vermögter von Todeserklärung Kenntnis erlangt. Mit anderen Worten: Rechtslehren wird man ihn auch das zu sprechen müssen, daß ihm der Erbe auf so langen über den Bestand des Vermögens und über die Verhältnisse der einzelnen Vermögensstücke Auskunft gibt, und deren Richtigkeit nichtigen durch sich zu bekräftigen. — Der Herausgabeanpruch des Zurückgekehrten erstreckt sich nicht nur auf die einzelnen Vermögensstücke, sondern auch auf alles, was hiermit erworben worden — man denke an Anschaffungen, die damit gemacht sind.

Gegen Dritte, die Gegenstände aus fremdem Vermögen von dem vermeintlichen Erben erworben haben, ist der Zurückgekehrte — abgesehen von den Fällen, wo der Verstoß schlichtend b. h. in Kenntnis von der Unrichtigkeit der Todeserklärung erfolgt ist — gewöhnlich ausgeschlossen. Vier steht ihm nur das Recht zu, von dem vermeintlichen Erben das herauszuverlangen was dieser aus der Veräußerung der Gegenstände erlangt hat. Nun wäre es aber aus dem dem dargelegten Gesichtspunkte eine Unbilligkeit gegenüber dem vermeintlichen Erben, wollte er hier eine unbegrenzte Haftung ausüben. Dagegen bietet aber nur insoweit, als er berechtigt. Dies will, gemeinverhältnißlich ausgebrückt, sagen: Für den Rückgekehrten ist eine Haftung des Erbes der veräußerten Gegenstände nur dann begründet, wenn der vermeintliche Erbe durch die Veräußerung eine notwendige Ausgabe beibringt; die Haftung entfällt, wenn dieser Rückgekehrte überflüssig ist zu Gunsten von anderweitigen Anschaffungen, die ohne den glücklichen Zufall des Erblichsterrwerbes nicht gemacht worden wären.

Eines besonderen Hinweises bedarf der, daß sich die Ehefrau des Vermögten wieder verheiratet hat. In diesem Falle steht dieser dem zweiten Ehegatten — nicht dem Zurückgekehrten — das Recht zu, die Ehe anzuknüpfen und hierdurch auszufüllen. Ob dies Recht als fidejucum ohne weiteres gegeben ist, hier nicht unterhandelt werden.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, der Gesetzgeber englisch bemüht ist, jedem der Beteiligten gerecht zu werden. Gleichwohl war vor manchen ungelösten Fragen gestellt werden. Wie würde es in solchen Fällen eine soziale Regelung der Zeit, wenn sich die Parteien, die das Recht anstreifen, auf gutem Wege ten und auf diese Weise den allgemeinen Lebensgedanken auch in ihren prozeduralen Gelegenheiten zur Verwirklichung bringen.

Zur Konsekrationsfeier der kath. Pfarrkirche St. Jakobus zu Rudesheim am Rhein

Während die Erweiterungsarbeiten an der katholischen Pfarrkirche zu Rudesheim durch Aufhebung des Südschiffes und die äußere und innere Renovation zur Freude der Katholiken der Stadt vollendet sind, wird der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Augustinus Sillan von Mainz am 20. September die Konsekration der Kirche vornehmen.

Den katholischen Bewohnern Rudesheims ist ein kurzer Rückblick auf die Entstehung dieses Gotteshauses und den im Laufe der Zeit notwendigen genutzten Umbau genügt nicht uninteressant sein. Eine berufene Feder möge dann dieses geschichtlich denkwürdige Bauwerk mit seiner herrlichen Innendekoration, seinen prächtigen Fenstern und Altären, der schönen Kommunionbank nach dem künstlerischen Werte eingehend beschreiben.

Die älteste Geschichte Rudesheims verliert sich in den Dunkel der Sage; dies gilt auch besonders bezüglich des Ursprungs seiner Kirche. In einer im Kloster Heidenstadt am 10. November 864 ausgefertigten Schenkungsurkunde wird Rudesheim zuerst als weinbaureicher Ort genannt. Aus dieser durch geschichtliche Überlieferungen wenig aufgehüllten Zeit stammt jedenfalls die erste urkundliche Erwähnung Rudesheims. Wann das Christentum hier Eingang gefunden und zuerst eine geordnete Seelsorge eingerichtet ist, läßt sich nicht mehr bestimmen; eben so wenig finden sich urkundliche Nachrichten über die damalige Kirche vor, wohl aber noch Überlieferungen von dem ersten Turme und Bruchstücke von Gemälden aus älterer Zeit.

Die Chronik berichtet, daß ein Ritter Engelhardt Brömser sich den Kreuzfahrern im 11. Jahrhundert, die von den Grafen von Wies und Grafen von Hunsrück geführt wurden, angeschlossen und einem Könige von Spanien in seinem Kampfe gegen die Mohammedaner beistand habe. Bei dieser Gelegenheit sei er in die Gefangenschaft der Heiden geraten und nach Afrika geföhrt worden. Dort habe er das Heiligtum gemacht, bei glücklichem Heimkehr drei Wochen zu bauen und sei auf wunderbare Weise wieder worden. Nach seiner Rückkehr in die Heimat, so berichtet die Sage weiter, habe er das Heiligtum nicht sofort erfüllt, sei dann durch einen merkwürdigen Vorfall wieder daran erinnert und zur Ausführung seines Planes gezwungen worden. Schmelzfeld findet die Verbindung der Überlieferung von der Gefangenschaft Brömser bei den spanischen Mohammedanern mit dem auf der Turmhöhe unter dem Kreuz als Wetterfahne angebrachten Sterne und Halbmond mit dem Wetterhahn, sowie in der Widmung der Kirche auf den Namen des spanischen Nationalheiligen St. Jakobus, die im Rheingau nicht mehr vorkommt.

Nach einer anderen Aufzeichnung baute Herr Johann Brömser von Rudesheim, der auch einen Stammesgenossen haben soll, um die Zeit von 1290-1430 die drei Kirchen von Grund auf neu: die Kirche in Bornhofen, die Pfarrkirche zu Rudesheim und im Rudesheimer Walde die Kirche Rotgottes. Soviel steht also fest, daß die katholische Pfarrgemeinde Rudesheim der Zeit der Brömser ihre frühere und jetzige Kirche verdankt und daß höchstwahrscheinlich der Ritter Johann Brömser von Rudesheim, Sohn des Heinrichs Wilhelm, Bischofs von Rheingau, der Bauer der jetzigen, im 14. Jahrhundert aufgeführten Pfarrkirche zu Rudesheim ist. Nachweislich ist seine Familie auch seit 1688 zum Stadtrath der Rhein im Verein mit dem Stadtrath im Besitze des Patronats zu der Kirche gewesen; auch gehört die jetzige Kirche ihrem Bauherren nach in das 14. Jahrhundert. Nach allen vorliegenden Berichten war der alte Rudesheimer Adel, besonders das sehr reiche Rittergeschlecht der Brömser, sehr eng mit der dortigen Kirche verbunden, und es kann deshalb auch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß, wie der Umbau im 14. so auch der Umbau im 12. Jahrhundert von einem Brömser bewerkstelligt worden ist. Offenbar ist die jetzige Kirche das Ergebnis gar mannigfaltiger Bautätigkeit in verschiedenen Jahrhunderten. Wie das Gotteshaus der katholischen Pfarrgemeinde aber vor dem 12. Jahrhundert beschaffen war und wann es erbaut wurde, dafür ist das Halbdunkel der mitgeteilten Sagen sehr bezeichnend, und es wird wohl auch in der Zukunft nicht gelingen, darüber wolle Licht zu verbreiten, da sich nicht mehr bestimmen läßt, wann hier das Christentum Eingang gefunden und eine geordnete Seelsorge eingerichtet ist. Ueber die alte Kirche finden sich wohl keine urkundlichen Nachrichten mehr vor, aber noch Überreste von dem ersten Turme und Bruchstücke von Gemälden aus älterer Zeit. Es scheint demnach nicht unmöglich, daß bei dem durch König Albrecht Schöner veranlaßten Brande des Ortes auch die alte Kirche zerstört und hier dann im Laufe des 14. Jahrhunderts neu und größer erbaut worden ist. Bei diesem Umbau resp. der Vergrößerung wurden die Gemälde eingemauert, vorher war die Kirche flach gedeckt. Auf dem Speicher sind über dem Gewölbe noch Gemälde sichtbar. Sie stellen dar: Christus am Kreuz, die Taufe des Königs, Christi Auferstehung am Kreuz, Christus am Kreuz und die Kreuzabnahme. Der alte romanische Turm an der Nordseite der Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Das Erdgeschloß derselben weist ein romanisches Kreuzgewölbe



Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. He. zu Rudesheim a. Rh.

aus, in welchem sich jetzt die Gnadenkapelle mit dem Gnadenbilde aus dem im Jahre 1813 aufgehobenen Augustinerkloster Rotgottes befindet. Bekanntlich hand dieses Gnadenbild von Rotgottes, ein etwa 18 cm hohes Figürchen, Christus am Kreuz darstellend, nicht allein bei vielen Bewohnern des Rheingaus, sondern auch bei den benachbarten katholischen Gemeinden in hohem Ansehen; auch heute noch wird es von vielen besucht und verehrt (Kreuzer Prozession). Die jetzige Pfarrkirche Rudesheims (samt also heute auf eine 100jährige Vergangenheit zurück. Das neu errichtete Seitenschiff, in den letzten Jahren erbaut, lehnt sich im Süden an die Pfarrkirche an und ist im Stile derselben ausgeführt. Die Kirche, früher zweischiffig, ist jetzt dreischiffig und bietet namentlich den Stützen der katholischen Pfarrgemeinde auf unabsehbare Zeit hinlänglich Raum, sich ungeachtet der Ausdehnung zu versammeln. Darum sei es auch hier nicht unerwähnt, allen denen, die zur Erneuerung und Vergrößerung des Baues beigetragen haben, für ihre Mithilfe herzlich zu danken. Besonderer Dank sei dem dankwürdigen Herrn Stadt-Platzwart K. H. I. Pasold, durch dessen Energie, Ausdauer und Einleitung großer Mühen es gelang, eine ungeheure Erweiterung und Renovation der Pfarrkirche unter der sachkundigen Leitung des Rheingau-Dombauamtes Herrn Prof. L. Bauer zu Mainz zu bewerkstelligen. In diesem Dank seien auch alle eingeschlossen, die in letzter Zeit für die innere Ausbesserung der Kirche durch Stellung neuer Fenster, Verstellbleche usw. zur Verschönerung der Kirche beigetragen haben. In besonders dankbarer Erinnerung aber wird der am 28. Dezember 1903 verstorbenen Rudesheimer Bürger K. H. I. Pasold, dessen großherziger

auf, in welchem sich jetzt die Gnadenkapelle mit dem Gnadenbilde aus dem im Jahre 1813 aufgehobenen Augustinerkloster Rotgottes befindet. Bekanntlich hand dieses Gnadenbild von Rotgottes, ein etwa 18 cm hohes Figürchen, Christus am Kreuz darstellend, nicht allein bei vielen Bewohnern des Rheingaus, sondern auch bei den benachbarten katholischen Gemeinden in hohem Ansehen; auch heute noch wird es von vielen besucht und verehrt (Kreuzer Prozession). Die jetzige Pfarrkirche Rudesheims (samt also heute auf eine 100jährige Vergangenheit zurück. Das neu errichtete Seitenschiff, in den letzten Jahren erbaut, lehnt sich im Süden an die Pfarrkirche an und ist im Stile derselben ausgeführt. Die Kirche, früher zweischiffig, ist jetzt dreischiffig und bietet namentlich den Stützen der katholischen Pfarrgemeinde auf unabsehbare Zeit hinlänglich Raum, sich ungeachtet der Ausdehnung zu versammeln. Darum sei es auch hier nicht unerwähnt, allen denen, die zur Erneuerung und Vergrößerung des Baues beigetragen haben, für ihre Mithilfe herzlich zu danken. Besonderer Dank sei dem dankwürdigen Herrn Stadt-Platzwart K. H. I. Pasold, durch dessen Energie, Ausdauer und Einleitung großer Mühen es gelang, eine ungeheure Erweiterung und Renovation der Pfarrkirche unter der sachkundigen Leitung des Rheingau-Dombauamtes Herrn Prof. L. Bauer zu Mainz zu bewerkstelligen. In diesem Dank seien auch alle eingeschlossen, die in letzter Zeit für die innere Ausbesserung der Kirche durch Stellung neuer Fenster, Verstellbleche usw. zur Verschönerung der Kirche beigetragen haben. In besonders dankbarer Erinnerung aber wird der am 28. Dezember 1903 verstorbenen Rudesheimer Bürger K. H. I. Pasold, dessen großherziger

Vermächtnis ermöglichte, ohne finanzielle Opfer seitens der katholischen Kirchengemeinde die Erweiterung und Ausbesserung des Gotteshauses auszuführen. Möge die neuerrichtete Pfarrkirche Rudesheims, die eine Zeile des Rheingaus ist und heute auf eine 100jährige Vergangenheit zurückschaut, vor jeder Unheil bewahrt bleiben und stets das sein, was ihre Erbauer beabsichtigten: eine Stätte des Gebetes und des Segens! Das wolle Gott!

Sauberschreibung

Schon im Jahre 1896 war eine Erweiterung der Kirche durch Anbau eines Neben Schiffes projektiert worden und ein vollständiger Entwurf ausgearbeitet, jedoch wurde dieses Erweiterungsprojekt fallen gelassen und die Errichtung einer neuen Kirche begann. Eine weitläufige große Erweiterung der alten Kirche in Aussicht genommen und erstrebt. Bei einer Konzeption zur Erlangung geeigneter Erweiterungspläne erhielt der Entwurf des Herrn Architekten Prof. Feder (Mainz) den ersten Preis. Dieser Entwurf sah die Erweiterung der Kirche in westlicher Richtung vor, dabei die Ausherrichtung eines zweiten Turmes, und hätte sicherlich der Stadt zur großen Freude gereicht. Dieser Plan jedoch, der wegen der großen Baukosten, die dessen Durchführung erforderte, die Billigung des Kirchenvorstandes nicht erlangen konnte, wurde schließlich aufgegeben und so beschloß der Kirchenvorstand dem den ersten Gedanken der Erweiterung durch ein Neben Schiff wieder aufzunehmen. So entstand der Entwurf zu dem nunmehr vollendeten Erweiterungsbau, der die Genehmigung der kirchlichen und weltlichen Behörden fand.

Die Vergrößerung der Kirche besteht aus außer dem Anbau des Neben Schiffes auf die Zubehörmachung der Turmhöhe und auf einen Ersatz der Emporbühne, die das nördliche Neben Schiff der Kirche veranlagte und deshalb entfernt wurde. Der durch die Erweiterung gewonnene Raum beträgt bei 35,50 Meter Länge und 8,50 Meter Breite und 300 Quadratmeter, wobei die alte Kirche um 1/3 ihres Flächenmaßes vergrößert werden konnte. Während bei solchen Erweiterungen früher die Strebepfeiler der Gewölbe stehen blieben und den Turmbau aus dem neuangebauten Neben Schiff zum Hochaltar wesentlich behinderten, wie dies bei alten Kirchen (so z. B. in Bingen) geschieht, hat der Architekt den Mut gehabt, die Strebepfeiler ganz zu entfernen und durch dünne achtseitige Säulen zu ersetzen. Dieser fähigen Anordnung des Architekts ist es zu verdanken, daß die Kirche so weitläufig und praktisch brauchbar geworden ist. Es war diese Entfernung der Gewölbestützen eine sehr interessante Ausführung und wurde mit viel Gehalt unter Leitung des Bauamtes Herrn K. H. I. Pasold, die Schwierigkeit war die Durchbrechung der Wände des alten romanischen Turmes im Untergeschoß, in dem eine interessante Mosaik vorhanden war, die namentlich jedem Kirchenbesucher sich in wiederhergestellten Zustande präsentiert. Das schöne gotische Portal des Westgiebels, welches früher zugemauert war, ist wieder dem Verkehr geöffnet und das alte Renaissance-Portal der Südseite, welches entfernt werden mußte, ist als Vorkammportal in dem neuen Neben Schiff wieder aufgestellt worden. Die Umfassungsmauern haben prächtige Wandmalereien erhalten und die Sakristei ist um ein Geschloß erhöht worden.

Die wertvollen alten Möbel wurden durch die kunstvolle Hand des Herrn Bildhauers Steinlein in Grotto wiederhergestellt. Ein Triumphbogen wurde ein altes Wandgemälde der Entfaltung des hervorragenden Künstlerwerkstoffes Altars freigelegt und ein neuer Altar angebracht, der die Erhaltung des Bildes vorsieht. Der Innenraum der Kirche erhielt eine wirkungsvolle künstlerische Ausmalung durch die Firma Linemann in Frankfurt und sehr gute Glaskunst durch den Glaskünstler Martin in Wiesbaden. Die alten Maßwerke der Südwand der Kirche, deren Wiederherstellung bei dem Neben Schiff nicht möglich war, wurden aufgehoben und in der neu hergestellten Umfassungsmauer des Pfarrhofes

So war etwa eine Stunde vergangen, als plötzlich die Tür des Salons aufging und Cesar Filipescu mit leuchtendem Antlitz hereinströmte. „Guten Tag, es ist gelungen!“ rief er jubelnd aus. „Alle drei umringen ihn und drängen, Räuber zu töten.“ „Ja, das ist schön und möchte mich eben in die Kasse der Hofmarkthalles begeben.“ erzählte er mit lustigen Worten. „Da begreife ich auf der Treppe Frau Margareta, der Hofmark der Königin. Das ist ein Blick des Schicksals, dachte ich mir, begrüße sie und erzähle ihr sofort den Zweck meines Besuchs.“ „Nun — und was sagst du?“ drängte Frau Filipescu. „Ruhe viel.“ fuhr Cesar fort, „Sie nahm den Brief und sagte: „Dir diese Gelder muß sofort etwas geliehen.““ „Sie dankt ich Ihnen.“ sagte beglückt Maria, „also bekommt die Königin Elisabeth bald meinen Brief?“ „Sie hat ihn schon!“ rief Cesar aus. „Frau Margareta hat heute Dienst bei der Königin und war gerade auf dem Wege nach ihren Quartiermessen. In diesem Augenblicke muß die Königin ihren Brief wohl schon gelesen haben und ich zweifle nicht, daß Sie sehr bald einen Bescheid erhalten werden.“ „Das wäre herrlich!“ jubelte Maria auf, „und ich habe die Empfindung, daß sich alles zum besten wenden wird.“ „Ganz gewiß und darauf können wir den heutigen Tag festlich beschließen! Was hast du also vor?“ fragte er dann. Dimitri sagte ihm des Beschlusses und begab sich in das Neben Zimmer, wo sich das Telephon befand, um die Post zu bestellen. Auf wenigen Augenblicken kam er zurück. „Die Post ist bestellt und ich schreibe vor, daß wir den Rest des Nachmittags zu einer kleinen Spazierfahrt in der Stadt benützen. Frau Balkow kennt Bafarek nicht und es wäre schade, wenn sie die Stadt verließ, ohne einen günstigen Eindruck von ihrer Größe und Schönheit gewonnen zu haben. Die Stimmung ist glücklicher

Der Balkan in Waffen

Der Balkan aus der Gegenwart von G. Gnaden. Die überhöchsten Maria mit Worten der Anerkennung und des Dankes, so daß diese stänche verlegen wurde. Man ging bald zum Essen und zwischen dem einzelnen Wägen wurde die Unterhaltung in der lebhaftesten Weise fortgesetzt. Selbstverständlich bildete Maria den Mittelpunkt derselben. Dimitri Filipescu erzählte schließlich von dem erfolglosen Besuche im Ministerium und so kam das Gespräch auf die Absicht Marias, zur Königin Elisabeth zu gehen. Mit lauter Zustimmung beglückte das Ehepaar Filipescu diesen verheißungsvollen Entschluß. „Nun müssen Sie Erfolg haben.“ rief Frau Balkow, „wenn die Königin Ihre Gesandten und Ihren Freund Ober Reich und Kammerling kennt, werden Sie gewonnenes Spiel, denn unsere gute Königin hat ein gefühlsvolles Herz und noch dazu ein Dittschel hat ungetrübt aber ohne die kleinste Gaffe ihren Salon verlassen.“ „Auf das rechte ich mit Bestimmtheit.“ erwiderte Maria, „und ich wünsche mir, möglichst bald von der Königin empfangen zu werden. Den Brief, in welchem ich eine Audienz von dem erbitte, habe ich bereits geschrieben.“ „Wie vor aus ihrem Täschchen den Brief an die Königin und gab ihn Herrn Cesar über den Tisch.“ „Sollen Sie ihn lesen?“ „Wenn es erlaubt ist.“ sagte dieser verdächtig und zog den Brief aus seinem Umhang hervor, um ihn rasch zu durchfliegen. „Nun, James!“ rief er aus. „Die schreiben Sie eine Diktatur — so vom Herzen kommend und zum Herzen stehend. Das kann keine Wirkung nicht verfehlen.“ Maria dankte durch ein Kopfnicken für die gewordene Anerkennung. „Wenn ich nur den Weg wüßte.“ sagte sie,

„den Brief rasch in die Hände der Königin zu bringen.“ Cesar Filipescu sprang auf und schwang den Brief in seiner Hand. „Das lassen Sie meine Sorge sein, gnädige Frau! Ich habe im Hofsaal der Königin mehrere Bekannte und will sofort ins königliche Palais fahren, um durch einen derselben noch heute den Brief der Königin übergeben zu lassen. Dafür bürge ich Ihnen.“ „Docherst danke Maria dem Sprecher, doch dieser wehete ab.“ „Sie haben meinem Bruder einen so großen Dienst geleistet, daß es meine Pflicht ist, einen Teil seines schuldigen Dankes abzukassieren. Ich freue mich dessen und will alle bleiben immer noch tief in Ihrer Schuld, gnädige Frau!“ „Nun Filipescu und ihr Schwager schlaffen sich dieser Ansicht an und Herr Cesar erhob sich, um sofort den Weg in das königliche Schloß anzutreten. „Gnädige Frau bleiben nach ein Gländchen oder zwei bei uns.“ sagte er, „insgesamt wird Ihnen meine Frau und mein Schwager wohl die Zeit zu vertreiben wissen! Ich komme sofort, wenn ich meine Mission beendet habe, zurück und dann wollen wir in froher Erwartung eines guten Erfolges miteinander einen vergnügten Abend verbringen. Nicht wahr, gnädige Frau?“ „Dazu bin ich kaum in der richtigen Stimmung.“ entgegnete Maria mit einem Achselzucken. „Um so mehr müssen wir dazu tun, diese Stimmung zu schaffen.“ rief Herr Cesar. „Nun, imminsten ein kleines Programm für den Abend.“ „Nun, er ließ an seine Frau und an seinen Bruder, und sehr dank, Frau Balkow recht zu amüsieren.“ Cesar Filipescu ging und ließ die drei im Salon allein. Ihr Gespräch wandte sich nunmehr dem Programm für den Abend zu und Herr Dimitri überließ Maria die Wahl, ob sie ins Theater, in ein Variete oder in ein Kaffee-Konzert gehen wolle. Er schlug den Ausgänger einer Zeitung auf und las vor, was es an dem Tage gab.

„Eine französische Schauspielertruppe, eine Wiener Operette, Variete und Zigeunerklub in den Kaffee?“ „Bitte zu wählen, gnädige Frau!“ „Was Ihnen beliebt.“ erwiderte Maria, „wird ich mir natürlich gleichgültig.“ „Wenn wir aber doch darauf bestehen, daß Sie die Wahl treffen!“ Maria überlegte einen Augenblick lang. „Denn möchte ich die Wiener Operette hören.“ sagte sie, „um mich an meine Heimat zu erinnern.“ „Ich werde sofort telefonisch eineloge bestellen.“ sagte Filipescu. „Nun gibt: „Ein Wolfertraum!“ Kennen Sie die Operette?“ Maria lachte befragt auf. „Ne, und wo? Sie oft habe ich Sie in Wien im Carl-Theater mit unserer reizenden Jovanna angehört! So gut wird es hier wohl nicht sein?“ „Ich glaube kaum, aber unweilich hören Sie Deimatskänge und wie schlagen den Abend in der angenehmen Weise tot. Bis mein Bruder zurückkommt, wird meine liebe Schwägerin Anna, ihr hübsches Talent am Klavier zeigen und ein paar schöne Pieber singen. Nicht wahr, Anna?“ „Nun es der Frau Balkow Freude macht, von Herzen gerne, deutsche Pieber singe ich immer gern, besonders wenn ich Bekandnis dafür finden kann.“ „Nun, Sie, gnädige Frau!“ „Man erbot sich und ging in den aufstehenden Salon, vor dessen Fenstern ein prächtiger Hügel stand. Maria nahm auf einem kleinen Sofa Platz, während Frau Filipescu einige Tassen Türkisches servieren ließ und sich dann am Klavier setzte. Herr Dimitri lehnte sich an den Hügel an und die keine Gesellschaft folgte mit Interesse dem trefflichen Spiel und dem hübschen Gesange der Frau. Maria sprach ihr reiches Lob aus und dankte ihr ganz besonders dafür, daß Frau Filipescu fast durchwegs Wiener Pieber und Schabertlieder zum besten gab. Was den Tonen anstalt Maria so etwas wie Deimatskänge entgegen und nach langer Zeit schloß sie sich wieder einmal sorglos und den traurigen Eindrücken des Tages entrückt.

verwendet und alle alten Grabsteine und Architekturreste in dem Mauerwerk des neuen Nebenschiffes vermauert, und somit der Nachwelt erhalten; auch die schöne Kreuzungsgruppe vor dem alten Benefiziaten-Hause wurde wieder aufgestellt und mit schickendem Laub versehen.

So präsentiert sich dem jetzt die Kirche in ihrem neuen Gewände wesentlich vorteilhafter in ihrem Innern, während im Aeußeren das alte Bild der Kirche erhalten bzw. durch den niedrigen Anbau des Nebenschiffes nur unwesentlich geändert wurde. — Mit Recht hat der Architekt die Kunstformen der neu hinzugefügten Bauteile in modernisierten Formen gehalten, sobald den Nachlebenden durch die angewandten Kunstformen der Umfang der heute beendeten Erweiterung jederzeit erkennbar bleibt.

Die sich auf 150000 Mark belaufenden Baukosten dieser technisch schwierigen Erweiterung bewegen sich in mäßigen Grenzen wenn man bedenkt, daß der schwierigste Teil der Ausführung im Tagelohn erstellt werden mußte und eine große Zahl von Wiederherstellungsarbeiten, bezgl. die ganze künstlerische Ausstattung, Ausmalung usw., in der Bau Summe mitenthalten sind.

Herr Professor Becker hat mit diesem Erweiterungsbau nicht nur seine künstlerische Begabung wiederholt in unserer Diözese betätigt, sondern ganz besonders seine auf Besserung allgewohnter Gebräuche gerichteten Bestrebungen bei diesem Entwurf dokumentiert und damit neben dem künstlerisch Guten auch praktisch gute Ratschläge der Gemeinde gegeben und verwirklicht, wofür ihm die ganze Gemeinde stets dankbar sein wird.

An dem Kirchenbau waren folgende Künstler und Handwerksmeister beteiligt: Architekt: Professor Ludwig Becker in Mainz; Bauunternehmer: H. K. Wallenstein in Radesheim; Bauführer: Joh. Grimm in Groß-Zimmern; Zimmerarbeiten: W. Rüdert in Radesheim; Dachdeckerarbeiten: Jaf. Ad. Dries, Valentin Dries, Valentin Dries Söhne, Johann Winau, sämtlich in Radesheim; Schmiedearbeit: Karl Kolat und Gebrüder Thomas in Radesheim; Spenglerarbeiten: J. Salzig in Radesheim; Maler u. Tischlerarbeiten: Dietr. Willig und Peter Schepp in Radesheim; Schreinerarbeiten: Jakob Graf, Hubert Reig und Gebrüder Trunk in Radesheim; Glaserarbeiten: Johann Vinstadt in Radesheim; Kunstschlosserei: Josef Kögler in Radesheim; und B. Strieth in Bintel; Glasmalerei: A. Martin in Wiesbaden; Bildhauerei: Hans Steinlein in Eltville; Malerei: Vinnemann in Frankfurt a. M.

Radesheim, 15. Sept. Programm zur Kirchenkonsekrations- und Firmungsfeier: **Montag, 18. Sept.:** Nachmittags 1.30 Uhr begibt sich die Prozession von der Pfarrkirche auf die Wälderstraße bis zum St. Josephskil, um dort den Oberkirten in der kirchlich vorgeschriebenen Weise zu empfangen: 1. Crucifer inter duos acolythos; 2. Die Schulkinder (aber nur Firmlinge) mit ihren Herren Lehrern; 3. Die Klaffe und Vereine mit ihren Fahnen in der festgesetzten Reihenfolge: Bau-, Schäfer-, Käser- und Wingerbau, Musik, Gesellerverein, Kaufmännischer Verein, Windhorstbund, Gelsia; 4. Die Erdkommunikanten und Kinder in weichen Kleidern; 5. Die Stadtgesellschaft, der Kirchenvorstand und diejenigen Herren, welche sich aus der höheren Beamtenerschaft, dem Stadtmagistrat, den Stadtverordneten und den Honoratioren der Stadt zum Empfang des Hochwürdigsten Herrn einfinden; diesen schließt sich die kirchliche Gemeindevertretung bei. Auf der Wälderstraße, dem Krankenbause gegenüber, wendet sich der Zug in gleicher Ordnung um und macht halt; Die Pfarrgesellschaft geht mit den weissegekleideten Kindern, dem Kirchenvorstande und den Honoratioren dem ankommenden Bischof zum Haupte entgegen und geleitet den Kirchenfürsten professionell in die Pfarrkirche, wo Hochdieselbe nach der vorgeschriebenen Begrüßung durch den Pfarrer dem anständigst verkleideten Hofe den bischöflichen Segen erteilt. — **Dienstag, 19. Sept.:** Morgens 6.30 Uhr ist die heilige Messe des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Morgens 8 Uhr: Beginn der Konsekrationsfeier in der dem Hofe bekannt gegebener Ordnung. Nach der bischöflichen Weihehandlung ist Leutenamt mit Predigt und Benedictio solennis des Hochwürdigsten Herrn

weisse auch eine bessere geworden — also rasch vorwärts!

Der Vorschlag wurde allgemein gutgeheißen, obwohl Maria in der freundlichen Erwartung der Audienz lieber einige Stunden der Ruhe vorgezogen hätte, und bald sah alle vier in einem Landauer, dessen Aufsaher den Auftrag erhielt, rasch und quer durch die Hauptstraßen der Residenz zu fahren.

„Vergessen Sie nicht das königliche Palais,“ rief ihm Cesar zu, als sich der Wagen in Bewegung setzte. „Frau Balfow muß es kennen lernen, bevor sie dorthin berufen wird,“ sagte er zu Maria.

Maria dankte verbindlich für diese Aufmerksamkeit und sah mit Interesse auf die prächtigen Straßen und Boulevards, die sie durchfahren, wobei die Herren Filibescu nicht müde wurden, sie auf bemerkenswerte Gebäude und Kaufhäuser aufmerksam zu machen.

So waren sie auch zum königlichen Palais gekommen und ersten Blickes hingen Marias Augen auf den Fenstern des vornehmen Palastes, welcher das rumänische Königspaar beherbergte.

Filibescu wies auf den linken Trakt des Gebäudes hin.

„Dort sind die Gemächer der Königin!“

Maria sah mit neugieriger Spannung auf die Fensterreihe und war tief bewegt. In einem dieser Räume sollte sie bald von der populären Königin gesehen und als Frau zur Frau mit ihr sprechen. Ihr Herz quoll auf vor innerer Bewegung und sie hätte kein Wort sprechen können. Ihre Gesellschaft merkte die Gemüthsregung, welche die schöne junge Frau so mächtig bewegte, und keiner störte die andachtsvolle Stille des Augenblicks.

Der Wagen rollte auf dem Asphalt ruhig weiter. Maria sandte noch einen langen Blick auf das Palais zurück, in dem sich ihr weiteres Schicksal entscheiden sollte, denn kamen sie wieder in die beschauliche Straße, die voll Leben und

Bischof. — Mittwoch, 20. Sept.: Morgens 7 Uhr ist die heilige Messe des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Morgens 8 Uhr: Kindergottesdienst. Morgens 9 Uhr: Feiertags-Leutenamt mit 1/2stündiger Predigt; nach dem Amte ist Firmung an die Firmlinge von Radesheim, Ansprache des Hochwürdigsten Herrn Bischofs und Te Deum. Morgens 11 Uhr im Pfarrhause Empfang des Kirchenvorstandes und des Lehrerkollegiums. Nachmittags 2 Uhr: Andacht zum hl. Geiste, Religionsprüfung in der Kirche, welcher auch die Ewachsenen beduhen sollen. Nachmittags 4 Uhr: Abschied des Hochwürdigsten Herrn nach Hermannshausen. Die Pfarrgesellschaft mit dem Kirchenvorstand und vorbeschiedenen Kindern geleiten den Oberkirten zum Wagen und nehmen dankbar Abschied. Es wird gebeten, die Straßen und Häuser der Stadt zu Ehren des hohen Gastes zu schmücken.

„In einer Stunde beginnt das Theater,“ mahnte Dimitri, „es wäre gut, vorher in einem Cafe einen kleinen Imbiß zu nehmen.“

Die Herren vor einem Cafe, gegenüber dem Theater und nach einem kurzen Aufenthalt in demselben begaben sie sich in die Vorstellung. Es war keine besonders hervorragende Gesellschaft, welche dort die Wiener Operettenkunst vertrat, aber sie unterhielten sich recht gut und alle waren in besser Laune, als die Vorstellung zu Ende war.

Die Filibescus schlugen noch vor, gemeinsam in einem Restaurant das Souper zu nehmen, Maria lehnte dankend ab. Sie wäre sehr müde und abgepannt und wollte lieber gleich zur Ruhe in ihr Hotel. Dort wollte sie einen kleinen Imbiß nehmen und sofort zu Bett gehen.

Ein Bogen brachte sie rasch zum Hotel und vor demselben verabschiedeten sie sich von Maria.

Der Portier trat auf die Stuppe zu und zog seine Kappe.

„Frau Balfow,“ sagte er devot, „vor zwei Stunden ist ein Brief für Sie abgegeben worden!“

Maria erbehte.

„Vor zwei Stunden schon?“ hauchte sie.

„Ja, vom Kabinett Ihrer Majestät der Königin! Hier ist das Schreiben!“

Maria war blaß bis in die Rippen, als sie mit zitternder Hand den Brief aus der Hand des Portiers nahm. Hastig riß sie das Kuvert auf und eine lächelnde Note flog über ihre Antlitz, als sie die wenigen Zeilen des Billets überlas.

Dann reichte sie es bewegt Frau Filibescu hin.

„Ihre Majestät wird sich freuen, Frau Maria Balfow morgen vormittags 11 Uhr bei sich zu sehen. Im allerhöchsten Auftrage“

Angela Marghilesta.

„Sind Sie geboren?“ rief Dimitri jubelnd aus.

Gelle Freude strahlte aus allen Gesichtern, nur der Portier wußte sich diese Szene kaum zu erklären.

Der Weg zu Sieg und Frieden

führt über die neue Kriegsanleihe! Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen. Nicht geringer als früher darf diesmal das Ergebnis sein. Jeder gedente der Dankeschuld an die draußen kämpfenden Getreuen, die für uns Dabeimgebliebene täglich ihr Leben wagen. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an.

Auskunft erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft

Kirchliches

Eltville, 15. Sept. Am nächsten Sonntag haben die Tertiaren Versammlung.

Höchst a. M. Nächsten Sonntag um 3 Uhr nachmittags ist für Höchst und Umgegend Versammlung des 3. Ordens.

Breslau, 15. Sept. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Fürstbischof Vertram ist das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Bern, 14. Sept. Nach der schweizerischen Telegrapheninformation ist der bisherige Sekretär der aussergewöhnlichen kirchlichen Angelegenheiten, Monsignore Pucelli, zum Runtius in München an Stelle des Runtius Frühwirth ernannt worden.

Kleine politische Nachrichten

Berlin. (Protestkandidaturen Liebknecht.) Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet, wurde in der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Düsseldorf der Beschluß gefaßt, die Reichstagswahlmänner möge den demnächstigen Parteitag beizutragen, den Genossen Karl Liebknecht bei den nächsten Reichstagswahlen in zehnstündigen Wahlkreisen als Kandidaten aufzustellen, um damit gegen seine Beurteilung zu protestieren. Dem Genossen Liebknecht wurde gleichzeitig die wärmste Sympathie für sein mutiges Verhalten ausgesprochen und erklärt, unentwegt im Sinne und nach den Beschlüssen der internationalen Sozialdemokratie weiter zu wirken.

bereits angekündigten Kadeschda das Frühstück bringen und durch sie einen Wagen für halb elf Uhr bestellen. Dann machte sie mit besonderer Sorgfalt Toilette, obwohl sie nicht mehr als das eine Kleid hatte, das sie seit einigen Tagen auf dem Beibe trug. Aber ihr Antlitz, das in rosigter Rötheleitet strahlte, ihr herrliches blondes Haar, das sich in zierlichen Locken um ihr Haupt schlang, ließen sie bildhüben erscheinen und sie fühlte es, daß sie der Königin auch ohne vornehme Kleidung und ohne Schmuck sicher gefallen würde.

Mit diesen Vorbereitungen verging die Zeit wie im Fluge und um halb elf Uhr stieg sie die Treppe hinab, begleitet von den Blicken der Hotelportiers, das von der bevorstehenden Audienz Marias vernommen hatte, und nahm in dem Wagen Platz.

Mit dem Wodenschlage eif Rand sie im Entreehof der Königin, in welchem sie ein Paket vom Stiegenhause aus geleitet hatte. Schon sah Maria sich und wußte die vornehmsten und zierlichsten Hofdamen, die säßlichen Blicken an den Händen und die weißblauen hochblauen Ärmel, welche von hier aus in die Gemächer der Königin Elisabeth führten.

Eine Seitentür ging auf und eine elegante Dame in einfacher dunkler Toilette trat ein.

„Frau Maria Balfow, nicht wahr?“ fragte sie und streckte ihr zum Willkommen' freundschaftlich die Hand entgegen.

„Das bin ich,“ sagte Maria mit einer Bewegung und drückte der Dame warm die Hand.

„Marghilesta,“ stellte diese sich vor, „ich bin es, die Ihnen im Auftrage Ihrer Majestät gestern schrieb und es freut mich herzlich, Sie sofort bei Ihrer Majestät einführen zu können.“

„Ich bin überglücklich, die erhabene Fremde zu sehen und von ihrer Hand eine Erklärung zu erhalten, die mir so willkommen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Säffeldorf, 13. Sept. In dem Laufe der letzten 19 Jahre wurde die 66jährige Witwe...

Aus der Provinz

Bielefeld, 15. Sept. Die Chemischen Werke von A. und G. Albert beteiligen sich an der...

Bielefeld, 15. Sept. In Ehren der H. Elisabeth findet Montag, den 18. September, eine Jugendbildung...

Bielefeld, 15. Sept. Am Sonntag, den 17. ds. findet bei Wehen i. T. eine öffentliche Übung der Jugendwehren...

Bielefeld, 14. Sept. Der Schachmeister der Stadt...

Aus Wiesbaden

Stadtverordnetenversammlung

Wiesbaden, 15. September 1916. Anwesend: 30 Mitglieder des Kollegiums. Vorsitz: Justizrat Dr. Albert. Vor Eintritt in die Tagesordnung...

Erhöhung der Kriegszulagen

Die Erhöhung der Kriegszulagen, welche den Beamten und Arbeitern zugesprochen worden sind, soll unverändert bleiben...

Die Unterhaltung der Kriegerverfahren für den Haushalt und für die eigene Person wird monatlich mit 9 Mk. für jedes Kind...

Die Familien der Erwerbslosen, die bisher monatlich weniger erhielten als die Familien der Kriegsteilnehmer...

200 Mk. und darüber höchstens 100 Mk. nicht angerechnet werden.

Die Nichtanrechnung von Nebenverdienst über die bisherige Grenze von 40 Mk. monatlich hinaus, gibt ebenso wie die bereits gewährte Kriegszulage die Möglichkeit...

Die Höhe der Kriegszulagen, welche den Beamten und Arbeitern zugesprochen worden sind, soll unverändert bleiben...

An der Diskussion beteiligen sich die Stadtverordneten Gerhard, Busch und Barner, Bürgermeister Trauers und Oberbürgermeister Klasing...

In seinen Ausführungen kam der Herr Oberbürgermeister auf einen Artikel in unserer Zeitung (Nr. 197, vom 24. August) zu sprechen...

Ueber das Ortsstatut

gegen die Verunsicherung der Stadt Wiesbaden referiert Stadtverordn. Böhm. Das Ortsstatut wurde auf 3 Jahre in alter Form weiter genehmigt...

Wahlen. In den Ausschuss des Sozialen-Einigungsamtes wird als 4. Mitglied Herr Justizrat Dr. Schner gewählt...

Weihnachtsgabe für die im Felde stehenden Soldaten werden demnächst 30000 Mark bewilligt.

Gasautomatenanlagen werden hier bekanntlich in Wohnungen bis zu einem jährlichen Mietwert von 400 Mark von der Stadt kostenlos hergestellt...

Sollhaber für Kinderbewilligte

Das Kriegsministerium hat der Stadt zum halben Höchstpreis Sollhaber für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung gestellt...

Apothekendienst

Am Sonntag, den 17. September, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet...

Aus dem Vereinsleben

Rath. Arbeitersekretariat und Volksbüro, Postfach 24. Arbeitersekretär Knoll aus Mainz...

Männerverein. Samstag abend 9 Uhr. Gesangsabend.

Katholischer Männerfürsorgeverein (Christenbrüder). Sitzung: Montag 6 Uhr nachm. im Pfarrhaus...

Männerverein St. Bonifatius. Arbeitsstunden vorm. von 10-12.30 und nachm. von 3.15-6 Uhr.

Kath. Männerverein Sonntag, 18. Sept. 1916, abends 8.30 Uhr. In im Kathol. Gesellschaftshaus Generalversammlung...

Sonntag, den 1. Oktober. In zahlreichem Besuche Rath. Arbeiterverein...

Kath. Gesellenverein. Sonntag, 17. September, abends 9 Uhr. Versammlung mit Vortrag...

Kath. Jünglingsverein (St. Bonifatius). Sonntag, den 17. September, bei gutem Wetter, nachm. 3-6 Uhr...

Kath. Jünglingsverein Maria-Hilf. Sonntag, den 17. September, abends 8.30 Uhr. Versammlung mit Vortrag...

Christlicher Männerverein, St. Bonifatius. Am morgigen Sonntag, den 17. September, feiert der Verein sein Titularfest...

Verein der christlichen Mütter, Dreifaltigkeitskirche. Sonntag, 17. September, feiert der Verein...

Frauenkongregation Maria-Hilf. Sonntag, den 17. September, Stiftungsfest. Morgens in der H. Messe um 7.30 Uhr...

Jungfrauen-Verein Maria-Hilf. (Verein kath. Dienstmädchen). Sonntag, den 17. September, nachm. 4.30 Uhr...

Marienburg Maria-Hilf. Sonntag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr. Versammlung mit Vortrag...

Verein für kath. Dienstmädchen. (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche). Feiert der Bezirk...

Kath. Volksbibliothek (St. Bonifatius, Pfarrhausbau). Wegen ist die Bibliothek vom 11 bis 12 Uhr...

Terienverein. Mittwoch, den 20. Sept. Arbeitsstunden mit Vortrag von 3-5 Uhr im Hause der Englischen Schule...

Gottesdienst-Ordnung

14. Sonntag nach Trinitatis. - 17. September 1916. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember Tage.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum H. Bonifatius. H. Messe: 5.30, 6 und 7 Uhr; Amt 8 Uhr. Kindergottesdienst...

Stiftungen. H. Messen: Montag 6.45 Uhr für die lebenden und verstorbenen Mitglieder...

Maria-Hilf-Pfarrkirche

Sonntag: H. Messen um 6 Uhr (gemeinsame H. Kommunion des Jungfrauen-Vereins)...

Vor Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina geb. Schütz in Wittlich.

Veröffentlichung-Pflicht

6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite M. Messe mit Andenke gemeinschaftliche H. Kommunion der Schüler und Schülerinnen...

Montag, Dienstag und Mittwoch, abends 8.15 Uhr, wird der hochw. Herr Vater Lindemann...

zu herzlich eingeladen. — Die Kriegsanhaften sollen in dieser Woche an:

St. Josefs-Hospital, 7.15 Uhr M. Messe; 8.30 Uhr: Doctant; 3 Uhr Instrument. Andacht...

Gründerfesttage: Sonntag, 17. Sept.: 6.30 Uhr M. Messe; 8 Uhr Kantate; 10 Uhr, nachher, Segensandacht...

Sonnensberg: Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt 7.30 Uhr; Doctant mit Predigt 10 Uhr...

Wiesbaden, Sonntag um 8 Uhr M. Messe; 9.30 Uhr Doctant mit Predigt; 2 Uhr Andacht...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

7 Uhr: M. Segensmesse und Kriegskinderandacht, Sonntag 11 Uhr: Porzellan-Verein...

7.15 Uhr Frühmesse. In derselben gemeinschaftliche heilige Kommunion der Kriegskommunikanten...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

St. Marien-Hospital, Waldstraße, Sonntag, den 17. September 1916...

Feierliches Doctant mit Segensmesse...

Doctant mit Segensmesse...

Doctant mit Segensmesse...

Doctant mit Segensmesse...

Doctant mit Segensmesse...

Doctant mit Segensmesse...

Doctant mit Segensmesse...

Sohlleder

für die minderbemittelte Bevölkerung

Um eine Verbilligung des Beschlages des Schuhwerks für die minderbemittelte Bevölkerung zu erwirken...

- 1. Der Magistrat trägt die Kosten des Leder- und Antragsstellers... 2. Die Verarbeitung erfolgt durch... 3. Alle Sohlen werden bemalt...

Die Anträge auf Jeweilung von Leder werden entgegengenommen im oberen Saale der Wiesbadener Turngesellschaft...

vormittags von 8 1/2 - 12 1/2 Uhr und nachmittags von 3 - 5 Uhr

für die Antragsteller mit Namen mit Anfangsbuchstaben:

- A-F Montag, den 18. September, G-K Dienstag, den 19. September, L-R Mittwoch, den 20. September, S-Z Donnerstag, den 21. September.

Bei der Antragstellung sind die Protokollkarte, die Ausweise zum Empfang von laufender Armen-, Kriegs-, oder Erwerbslosen-Unterstützung...

Wiesbaden, den 14. September 1916. Der Magistrat.

Städt. Petroleumverteilung

Marktstraße 18, Zimmer Nr. 5. Nachdem das Verkaufsverbot für Petroleum zu Leuchtzwecken...

Die Ausgabe von Bezugsmarken erfolgt am Samstag dieser und Montag nächster Woche gegen Vorzeigen der Protokollkarte...

Mit den Bezugsmarken wird eine Petroleumausweiserte ausgedrückt, die künftig neben der Protokollkarte bei Erhebung von Bezugsmarken vorzulegen ist...

Auch auf die im vergangenen Monat ausgegebenen Bezugsmarken wird wieder Petroleum abgegeben.

Dienststunden: 8-12 und 3-5 1/2 Uhr. Wiesbaden, den 13. September 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Gasautomatenanlagen

Trotz zweimaliger öffentlicher und besonderer schriftlicher Aufforderung in den Monaten März bis Juli d. J. sind immer noch rund 1000 Stück der zurückgeforderten Gasgefäßwechsler...

Wiesbaden, den 15. September 1916. Vertriebsabteilung der kgl. Wasser- und Gaswerke

Kartoffel-Abgabe.

Die einzelnen Gruppen der Kartoffelmärkte erhalten ihre Mächtigkeiten...

Die Gruppe der braunen Marken mit rotem aufgedrucktem Streifen...

Son Freitag, den 18. September ab gilt die Gruppe V bezw. die Gruppe V der braunen Marken mit rotem Streifen.

Der Preis ist auf 8 Pf. für das Pfund festgesetzt...

Wiesbaden, den 16. September 1916. Der Magistrat.

Eine Bitte um weitere Beiträge für die Kriegskinderküche.

Herr Otto Henckell hat, wie bekannt, der städtischen Verwaltung zunächst für die Dauer von 12 Monaten monatlich 3000 Mark zur Verfügung gestellt...

Bei der Antragstellung sind die Protokollkarte, die Ausweise zum Empfang von laufender Armen-, Kriegs-, oder Erwerbslosen-Unterstützung...

Wiesbaden, den 14. September 1916. Der Magistrat.

Naturwein-Versteigerung in Oestrich im Rheingau.

Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im „Hotel Schwan“ in Oestrich.

Gebrüder Kunz und Wendelin Capitain, Weinhandlung in Oestrich i. Rhg.

36 Halbbüch 1915er Naturweine, eigenen Wachstums und besten und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich und Mittelheim...

Allgemeine Probenzeit: am 22. und 23. Sept., sowie an Versteigerungstage im „Hotel Schwan“.

Wiesbaden, den 14. September 1916. Der Magistrat.

Rheingauer Obstmarkt

Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Getreide am Mittwoch, den 19. September in Cistville im Bahnhofshotel.

Obst-Versteigerung.

Der Vorkauf von ca. 50 Apfelsorten auf der Langwerth-Grünau bei Dautenheim, wird Montag, den 18. September nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, meistbietend versteigert.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 18. September d. J., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage...

60 Cranienstraße 60, I, Wiesbaden.

zum Anbiete kommen: 1 eichene Speisezimmer, best. aus Buffet, Credenz...

1 eichene Speisezimmer, best. aus Buffet, Credenz, Kuchenschrank, 2 Stühle...

Wiesbaden, den 16. September 1916. Der Magistrat.

Adam Bender, Auktionator und Taxator

Geschäftslokal: Moritzstraße 7, Telefon 1847.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7 Uhr: Hofmanns Erzählungen...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Residenz-Theater

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Wiesbaden, Samstag, den 16. September, abends 7.30 Uhr: Iris unter Heilens...

Neuheiten bezugsfreier Stoffe

Kostüme, Kleider, Mäntel, Blusen in größter Auswahl.

Christine Litter

Rheinstraße 32, Alleeort.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung...

Maria Josepha Beisgen

Wiesbaden, den 15. September 1916.

Die tieftrauernde Hinterbliebene, Familie Martin W. Beisgen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste...

Herr Peter Jos. Bidelmaier

Wiesbaden, den 15. September 1916.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 16. September, nachmittags 4 Uhr...

Neuheiten bezugsfreier Stoffe

Kostüme, Kleider, Mäntel, Blusen in größter Auswahl.

Christine Litter

Rheinstraße 32, Alleeort.

Neuheiten bezugsfreier Stoffe

Kostüme, Kleider, Mäntel, Blusen in größter Auswahl.

Christine Litter

Rheinstraße 32, Alleeort.

Christine Litter

Rheinstraße 32, Alleeort.

R W H
Spezial-Bej.
Handels- und
Schreibmaschinen
 für Damen und Herren
 Nur
Wiesbaden
 46
 739
 Emil Straus.

Die Herbst-Neuheiten

sind eingetroffen.

Bezugsscheinfreie Kostüme — Mäntel — Kleider
Blusen und Kostüm-Röcke

in reichhaltiger Auswahl

S. GUTTMANN

Wiesbaden

10 eigene Geschäfte

Langgasse 1-3

6085

Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.

Chemische Lehranstalt mit der Berechtigung zur staatlichen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung.) Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bis in den Jura, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Nebfach studieren wollen, auf dem in diese Wissenschaft einzuführen und mit der Anwendung in der Industrie und den Gewerben im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. Spezialkurse für chem. Techn. Analyse, Chemie, Lebensmitteluntersuch. Es bietet den Herren reifer. Alters Gelegenheit zu Gemisch. Studien jed. Art. Damen werden ebenfalls als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Beginn des Wintersemesters 18. Oktober. Statuten des Vereinsvereins sind durch die Geschäftsst. Nr. 2 durch G. W. Kreisels Verlag in Wiesbaden durch die Unterzeichneten unentgeltl. zu beziehen. — Wiesbaden, im September 1916. Regierungsrat Prof. Dr. F. Fresenius. Professor Dr. W. Fresenius.

Reinheitsinstitut für Damenschneiderei Marie Wehrbein, Michelsberg 11

am 1. Oktober ab Mauritianstr. 7 (Bereitschafts-) Institut im Nähmaschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anpassen von Damen- und Kinderkleidern, Jacketts usw. theoretisch und praktisch erweist. Garantie für die besten Erfolge können durch zahlreiche Zeugnissen nachgewiesen werden. Nähere Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.
 Nach vierwöchentliche Zuschneidekurse.

Rheinische Handelsschule

Behandlungsr. 2
 Unterricht in allen handelswissenschaftlichen Fächern, na. auch in all. Buchführungsarten, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschinen, Schreibschriften.

Institut Worbs

Direkt.: G. Worbs (staatl. geprüft), Vordererlingstr. 11. Unterricht a. alle Klassen u. Exam. (Einj., Händl., Abit.) Arbeitsstunden, bis 18 Uhr. alle Spr. a. f. Russl. Fr. u. und Nachhilfe in all. Fächern, auch für Mädchen, Kaufleute u. Beamte. Für Ehem. von Kriegsteilnehmern, Ermäßigungen. Worbs, Joh. d. Oberlehrer, Vordererlingstr. 46, Eingang Oranienstr. 20.

Henrichs Handelschule

10 Sprachen! 150 St. 15 Jahre lang. Henrichs, Vordererlingstr. 46, Eingang Oranienstr. 20.

Großer Feldberg

besonders empfohlen. Besitzer: W. Engel.

Großer Feldberg

besonders empfohlen. Besitzer: W. Engel.

Großer Feldberg

besonders empfohlen. Besitzer: W. Engel.

Großer Feldberg

besonders empfohlen. Besitzer: W. Engel.

Gebrauchte Laufdielen zu kaufen gesucht.

Angebote unter Angabe der Stückzahl, Länge, Breite und des Preises unter 1724 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Schwachstrom-Montenre

zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Bestmögliche Angebote unter 1724 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft

Frankfurt am Main, Steinhilberstr. 29-33.

Tüchtiger Hausbauge

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 16.

Ständige Leute werden als Ofenbeizer

bei Nr. 540 Lohn u. 8 Stunden Schicht einseht. Der Posten eingestellt. Bestmögliche nicht erforderlich. Städt. Gaswerk, Wiesbaden, Mainzerstraße 142.

Unabhängiges Fräulein

in ein. u. feinerem Haushalt gründlich erf. und vorz. gut kochen kann, sucht i. 1. Okt. Stelle als Haushälterin oder Stütze. Gest. Nr. u. H. 5. 100 an die Exp. dieser Zeitung in Wiesbaden.

Gesucht in hiesiger Haushaltung auf dem Lande

(2 Kinder) älteres katholisches Mädchen, am liebsten vom Lande, welches alle Hausarb. verrichtet, kochen kann u. gen. bei Kindern ist, vielleicht etwas von Kinderpflege versteht. Nur solche, die auch ständige Stellung nehmen, wollen sich melden. H. 5. 100 an die Exp. dieser Zeitung in Wiesbaden.

Mädchen

für alle Handarbeit in ein Geschäft in Rheingau zum 1. Oktober gesucht. Näheres unter Nr. 257 an die Geschäftsstelle der Rheinischen Volkszeitung in Wiesbaden.

1 od. 2 geräum. Zimmer

mit Küche an einz. Verlon zu vermieten. Wiesbaden, Luisenstraße 29 (Telefon Nr. 1911).

Emaillierte gusseis. Kessel

Kesselöfen Herdschiffe Oefen u. Herde in grosser Auswahl. M. Frorath, Nachl., Kirchgasse 24.



Dr. Gontner's staubfreie Ofenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenflächen schönsten Silberglanz. Gefällige Qualitätsmarke. Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gontner's nicht-abfärbenden Gelb-Blau-Beize u. Algin. Dr. Gontner's Schweiß-Transollin u. Universal-Iron-Lederfett. Carl Gontner, Chem. Fabrik, Göppingen, Württemberg.

Kurverwaltung Wiesbaden

Traubenkur

Traubenkurhalle alte Kolonnade

Verkauf

von 8 bis 12 1/2 Uhr und 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Best. Beamtenhepar sucht

in Niederrhein, Königshafen, 1. Dohlem Wohnung von 4-5 Zimm., Küche, Bad, Was., elektr. Licht, u. sonst. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. H. 5. 100 an die Exp. dieser Zeitung in Wiesbaden.

Billige Wohnung

2 Zimmer, 11. Diele, Küche, Bad, Was., elektr. Licht, u. sonst. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. H. 5. 100 an die Exp. dieser Zeitung in Wiesbaden.

5 od. 6 Zimm. Zimmer

zu vermieten. G. Tetsch, Schmalbeckenstraße 19, 11 z.

Damenhüte

Elegant u. einfach in großer Auswahl. H. 5. 100 an die Exp. dieser Zeitung in Wiesbaden.

Dauerbrand-Ofen

in enormer Auswahl vernickelt, emailliert zu billigen Preisen.

Rüchenherde

mit und ohne Gas, lackiert und emailliert. Ersatzteile, Wasserschiffe Reparaturwerkstätte. Emaillierte Waschkessel Jacob Post, Hochstättenstrasse 2, Telefon Nr. 1923.

Schuhe und Stiefel enorm billig!

Infolge der Bundesrats-Verordnung gebe verschiedene Artikel auf, daher diese billigen Preise:
 Damenstiefel mit Lackkappe . . . 10.50, 9.50 Mk.
 Boxlederstiefel, 27-30 . . . 8.50, 7.90 Mk.
 Boxlederstiefel, 31-35 . . . 9.50, 8.90 Mk.
 Damenhalbschuhe mit Lackkappe 10.50, 9.50, 8.90 Mk.
 Kinderstiefel in Stoff und imk. Leder 68 Pf., in hübscher Form, Ledersohle 2.95, 2.50 Mk.

Kuhns Schuhgeschäfte

Welfenstr. 29 WIESBADEN Bismarckstr. 11
 Selbst Fachmann - Telefon 6236

Mein Geschäft ist Sonntags von 11 1/2 bis 1 Uhr wieder geöffnet.

Ernst Neuser

WIESBADEN
 Herren-, Knaben- u. Sport-Kleidung.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.
 Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuß. Staatsbahn
 Spedition von Gütern aller Art

J. & G. Adrian

Hofspediteure Se. Maj. des Kaisers und Königs
 Bahnhofstr. 6 WIESBADEN Telefon 59, 6223
 Internationale Spedition.
 Möbeltransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
 Moderne Möbellagerhäuser neben dem Hauptbahnhof.

Das Schwimmbad bleibt geöffnet.

Verlängerung der Badezeit vorläufig bis 15. Oktober. Betrieb in höherer Weise. Weiteres wird später bekannt gemacht.

Frank & Marx

Wiesbaden Kirchgasse 31

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225 226, 6416

- besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
- Übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
- vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
- verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
- versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust bei der Auslosung, sowie Anleihen feindlicher Staaten gegen Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Frankfurter Hypothekenbank

Pfandbriefverlosung am 2. Juni 1916.

Bei der am 2. Juni 1916 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren 3 1/2 % Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und 4 % Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1916, mit welchem Tage die Verzinsung erlischt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Serien und Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Nr. 240 329 643 731 1035 1132 1419 1892 2161 2207 2511 2708 3260 3588 3833 3844
4374 4653 4706 4994 5185 6571 6864 7614 7956 8053 8406 8726 8778 8854 8990 9042
9152 9169 9767 9778 9908 9936 10298 10396 10545 10614 11504 11946 12777 12964 13024
14427 14646 14671 14907 16409 16518 16656 16676 17487 17743 17969 18108 18159 18227
18344 18520 18936 19199 19680 20158 20501 20764 20863 20916 21272 21956 22453 22691
24379 25629 25729 24312 24647 24966 26115 26697 28970 28776 29960 30052 31012 31051
31690 31768 32181 32421 32610 32982 33241 33251 33477 33896 35012 36385 36664 37282
37363 37438 38370 39287 39406 39522 39918 39973 40283 40791 41321 41446 41610 41676
42064 42274 42356 42685 43634 45415 45528 46487 46552 46688 47208 47389 47456 49469
49649 50039 50417 50474 50556 50918 51089 51274 51615 51765 52189 52320 52490 52534
53074 53494 54565 55226 55321 55368 60126 60212 60643 60790 61630 62487 64617 64804
65389 65904 66657 66918 67351 67800 68257 68664 68830 68189 69220 69668 69673 69928
70103 70686 70884 70931 71274 72120 72673 72863 73362 73546 74252 74935 75431 75962
77281 77900 78203 78981 79037 79188 79493 80167 80626 80777 82870 82947 83919 84205
84598 85232 87627 101452 101908 101917 102161 102193 102893 120191 120486 122189
122847 124197 124646 124889 124932 125119 126031 127131 127261 127739 128190 129191
129326 130128 130516 130617 132026 132466 134230 134935 135136 136110 136641 136787
136925 137728 138346 139237 140225 141666 141795 142275 143762 144682 146399 146879

147099 147623 148392 149317 149321 149670 149779 149989 150320 151438 151757 152000
152709 153853 153966 154344 155155 155268 156383 156402 156988 158566 158917 159000
159834 159878 160333 160991 162321 162730 163440 164035 164049 164221 164510 164600
168540 168547 180079 180337 200603 200585 200723 200877 200891 201026 202048 202000
203626 205060 205467 207623

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1916 ab. Solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1916 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1916 ab bis auf weiteres ein 2 1/2 %iger Depozitalzins vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, St. P Nr. 16227	Ser. 15, St. O Nr. 86007
Q " 12698, 16214	Ser. 17, St. O Nr. 161887
Ser. 13, St. O Nr. 62768, 101890	P " 206817
" " " P " 60721, 13082	Ser. 18, St. N Nr. 153281, 156367
" " " R " 23558	" " " O " 159407
" " " Q " 29229, 29383	" " " P " 154483
Ser. 14, St. N Nr. 37170, 41894, 51560	" " " Q " 130662, 131017
" " " O " 38493	Ser. 19, St. O Nr. 140160, 143608
" " " P " 34200	" " " P " 145419
" " " R " 31797, 50589	" " " R " 140074
" " " Q " 33099, 38631, 46611	

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Häusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligations beschaftigen. Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verlosenen Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zu dem jeweiligen Abgabekurs besorgt. Die Kontrolle über Verlosungen und Rückzahlungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir selbst. Der Antrag ist kostenfrei; Antragformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unsere Kasse sowie bei unseren Einlösungstellen bezogen werden. Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen, Kommunal-Obligations und Aktien unserer Bank in offiziellem Depot.

Frankfurt a. M., den 2. Juni 1916. Frankfurter Hypothekenbank.

L. RETTENMAYER

MÖBELTRANSPORT • MÖBELLAGER
GEGR. 1842 SPEDITION GEGR. 1842
VERPACKUNG
Büro: Nicolassstr. 5 Telefon 12 u. 124

Disconto-Gesellschaft

Aktienkapital Mk. 300,000,000.— ZENTRALE BERLIN Reserven rund Mk. 120,000,000.—
Wilhelmstr. 14. Zweigstelle Wiesbaden Wilhelmstr. 14.

Die durch Bundesratsverordnung vom 23. August 1916 vorgeschriebene
Anmeldung von Wertpapieren
sofern diese bis 30. September 1916 bei uns hinterlegt sind, geschieht durch uns kostenlos.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
eröffnen wir
zinstragende, provisionsfreie Scheck-Rechnungen.

Vom 1. Oktober 1916 an sind Schecks stempelfrei.

Wir vermitteln bargeldlose Zahlungs-Anweisungen im In- und Auslande und besorgen beständige Reichsbank-Schecks.
Einschlägige Auskünfte erteilen wir bereitwilligst an unseren Schaltern sowie brieflich.

Direktion der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wiesbaden.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

nehmen in Wiesbaden **kostenfrei** entgegen und stehen zu jeder Auskunft und Raterteilung gerne zur Verfügung:

- Bankcommandite Oppenheimer & Co., Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden.
- Markus Baré & Co., Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden.
- Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden.
- Gebrüder Krier, Mitteldutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden.

Institut St. Mariä
Mainz :: Ballplatz 1
Höhere Mädchenschule, wissenschaftliches und Haushaltungspensionat mit Fortbildung.
Prospekte durch die Oberin.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe • Wiesbaden, Langgasse